



Kindergarten am Bombach e.V.

Mahlestraße 6 • 70794 Filderstadt

Telefon: 0711 / 7787280 • Internet: www.kindergarten-am-bombach.de

Konzeption

Kindergarten am Bombach e.V.



**Erarbeitet im Januar - Juni 2022
zuletzt aktualisiert im Mai 2025**

Inhalt

Vorwort.....	4
Unser Leitbild	5
1 Gesetzliche Grundlagen.....	7
2 Unsere Kita.....	7
2.1 Standort und Umfeld.....	7
2.2 Räumlichkeiten	7
2.3 Öffnungs- und Schließzeiten	8
2.4 Unser Träger.....	8
2.5 Das Team.....	8
2.6 Unterstützende Menschen und Organisationen	9
3 WAS Kinder lernen können.....	9
3.1 Sprache im Alltag	9
3.2 Musisch - rhythmische Erziehung	10
3.3 Kunst und Gestaltung	11
3.3 Natur und Umwelt.....	12
3.4 Bewegung ...alles auf der Welt ist in Bewegung – wir auch!	13
3.5 Beteiligung und Rechte der Kinder / Partizipation	14
4 WIE Kinder lernen.....	16
4.1 Tagesablauf mit Übergängen.....	16
4.2 Klein und Groß – unsere Altersmischung.....	16
4.3 Bedeutung des Freispiels	17
4.4 Projekte mit Kindern.....	18
5 Entwicklung fördern – unsere Bildungsgrundlage.....	18
5.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans	18
5.2 Beobachtung – Dokumentation – Planung	22
5.3 Die ICH-BÜCHER der Kinder.....	23
5.4 Teil-offene Arbeit	23
5.5 Kinderschutz.....	24

6	Eltern sind Partner	25
6.1	Der Start in der Kita (Infonachmittage, Erstgespräche, Eingewöhnungskonzept)	25
6.2	Transparenz der pädagogischen Arbeit	26
6.3	Partizipation der Eltern (Elternbeteiligung, Elterngremien, Eltern-Schichten)	26
6.4	Beschwerdemanagement	27
7	Organisation und Qualitätssicherung	28
7.1	Organisation	28
7.2	Team und Teamentwicklung	29
7.3	Kitakultur (Verhaltenskodex)	29
7.4	Kooperation mit dem Träger	29
7.5.	Qualitätssicherung	29



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

diese Konzeption ist die Grundlage unserer Arbeit und informiert Sie über unsere Arbeitsweise. Wir beschreiben unsere Rahmenbedingungen, unsere pädagogischen Ziele und deren Umsetzung im Kindergartenalltag.

Sie beinhaltet verbindliche Richtlinien für alle Mitarbeiterinnen und gibt neuen Mitarbeiterinnen bei Arbeitsbeginn einen genauen Anhaltspunkt.

Die schriftliche Fassung der Konzeption ermöglicht es uns, die Ziele unsere Arbeit immer vor Augen zu haben, Schwerpunkte darzustellen und Grundsätze festzuhalten.

Eltern, die ihr Kind in unsere Obhut entlassen und es uns anvertrauen soll unsere Konzeption einen Einblick in unsere tägliche Arbeit, Ziele und Vorstellungen ermöglichen. Wir sehen unseren Kindergarten als familienergänzende und -unterstützende Einrichtung.

Wir wollen den Kindern einen Ort bieten, an dem sie sich wohl und geborgen **wie ein Fisch im Wasser** fühlen, an dem sie Spaß in der Gemeinschaft haben, sich selbst ausprobieren können und immer neue Erfahrungen sammeln können. Es ist uns vor allem wichtig, dass die Kinder gern in den Kindergarten kommen. Wir möchten für unsere Familien ein Ort sein an dem sie sich willkommen fühlen und wir wollen ihnen die Gewissheit geben, dass Ihr Kind bei uns gut betreut und gefördert wird.

Unsere Konzeption ist kein einmaliges und abgeschlossenes Werk, sondern „lebt“. Sie wird niemals fertig sein, weil sie ständig überarbeitet werden muss, immer neue Erkenntnisse dazu kommen und sich die Lebenssituationen „unserer“ Kinder ändern können.

Allen Eltern und Kindern wünschen wir interessante, glückliche Jahre und viel Freude in unserem Kindergarten.

Kolleg(inn)en und Auszubildenden wünschen wir eine Zeit mit viel Herausforderung und Freude an der Arbeit.

Das Team vom Kindergarten am Bombach

Unser Leitbild

Freie Entfaltung
Geborgenheit
Gemeinschaft
Bildung als Selbstbildung
Ganzheitlichkeit
Toleranz und Akzeptanz
Wertschätzung
Respekt
Liebe und Geduld
Einzigartigkeit
Vertrauen
Freude und Spaß

Kinder brauchen Menschen, die Ihnen mit Achtsamkeit, einer positiven Grundhaltung und dem Wissen um ihre kindlichen Bedürfnisse und ihre Entwicklung begegnen. Von Bedeutung ist eine Umgebung, die ihnen vielfältige Anregungen und Lernmöglichkeiten bietet, außerdem klare Strukturen und verlässliche Beziehungen.

Unser Ziel ist es, dass das Kind am Ende seiner Kindergartenzeit als eine selbstständige und sozial gesinnte Persönlichkeit in die Schule wechseln kann.

Wenn ein Kind aus dem Familienverband in den Kindergarten kommt, erlebt es eine andere, auf die Gemeinschaft ebenso wie auf den Einzelnen ausgerichtete Form des Miteinanders. Zwar erfährt es natürlich, wie sich die Fachkräfte / Erwachsenen um sein Wohl kümmern, aber in anderer Weise als dies seine Eltern tun.

Elternhaus und Kindergarten sind also zwei unterschiedliche "Systeme" mit jeweils eigenen Rahmenbedingungen, Möglichkeiten und Realitäten, in die das Kind hineinwächst.

Daher sind der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Eltern entscheidend für ein wertschätzendes Miteinander. In diesem Zusammenhang sehen wir Fachkräfte unseren Bildungsauftrag nicht nur am Kind, sondern erweitert ebenso an den Eltern. Wir möchten mit unserem pädagogischen Fachwissen für das Kind als Vermittler zwischen dem Elternhaus und der Einrichtung wahrgenommen werden, damit beide Seiten auf diese Weise einen wichtigen Beitrag für eine gelingende Erziehungspartnerschaft zum Wohle ihres Kindes leisten können.



UNSER LEITSPRUCH

Wenn ich nur darf,

wenn ich soll,

aber nie kann,

WENN ICH WILL,

dann mag ich auch nicht.

WENN ICH MUSS.



Wenn ich aber darf,

wenn ich will,

dann mag ich auch,

wenn ich soll,

UND DANN KANN ICH AUCH,

wenn ich muss.

Denn schließlich:

Die, die können sollen, müssen wollen dürfen.



(Heinz Schirp)

1 Gesetzliche Grundlagen

Der gesetzliche Auftrag für Kindertageseinrichtungen ist inhaltlich im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) für die Bundesrepublik Deutschland verankert.

Zudem gilt für uns das Kindertagesstättengesetz (KiTaG) für die Landesrichtlinien in Baden-Württemberg. Der gesetzliche Auftrag umfasst hier Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern.

Ebenso sind wir dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die Baden-Württembergischen Kindertageseinrichtungen verpflichtet. Er beschreibt Bildungsziele und Bildungs- und Entwicklungsfelder, die bei jedem Kind während seines Besuches in der Einrichtung beachtet und nach denen es gefördert werden soll.

Wir nehmen den §8a SGB zur Kindeswohlgefährdung sehr ernst und erarbeiten uns dafür einen Handlungsverlauf zum Kinderschutz.

2 Unsere Kita

2.1 Standort und Umfeld

Der Kindergarten am Bombach e.V. befindet sich in Filderstadt im Stadtteil Bonlanden. Das Gebäude gehört der Stadt Filderstadt und der Kindergarten am Bombach hat die unterste Etage angemietet. Im selben Gebäude befindet sich ein städtischer Kindergarten und einige Privatwohnungen. Die Mahlestraße ist eine Tempo 30 Zone, neben dem Kindergarten fließt der Bombach. In unmittelbarer Nähe befindet sich der alte Ortskern von Bonlanden, angrenzend gibt es einen öffentlichen Spielplatz, das Bildungszentrum Seefälle mit einer Sporthalle und das Freizeitbad Fildorado. Nicht weit entfernt beginnt das Landschaftsschutzgebiet Bombachtal und das Naturdenkmal Haberschlaibeide an der Filderklinik.

2.2 Räumlichkeiten

Jede Gruppe hat ihren eigenen Gruppenraum mit unterschiedlichen Spielmöglichkeiten. Gerne dürfen sich die Kinder aus den verschiedenen Gruppen besuchen. Der Kindergarten besteht aus 2 Gruppen in jeder Gruppe gibt es eine Bastel- und Mal Ecke, eine Bauecke, einen Kaufladen und eine Kuschelecke zum Vorlesen. Eine Gruppe hat auch noch ein Spielhäuschen. Außerdem kann im offenen Bereich zusammen getobt und gebastelt werden. Der Kindergarten verfügt über einen Waschraum mit 3 Toiletten für die Kinder und eine Toilette für die kleinsten Kinder. In diesem Raum gibt es auch noch 3 kleine Waschbecken und ein Wickelbereich. Der Kindergarten verfügt über eine kleine Küche die extra auf die Größe der Kinder abgestimmt ist. Es gibt einen Garten mit Kletterturm, Rutsche und

Sandkasten. Ein Matschhügel, eine Torwand und 2 Spielhäuschen außerdem noch eine Nestschaukel und ein kleines Klettergerüst.

Ein separater Ruhe- und Schlafraum bietet den Kindern die Möglichkeit sich jederzeit auszuruhen und zurückziehen. Die "Tageskinder" können sich nach dem Mittagessen im Schlafraum ausruhen oder schlafen.

2.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Der Kindergarten am Bombach e.V. bietet sowohl Vormittagsbetreuung als auch Ganztagesbetreuung an. Die Vormittagsbetreuung ist Montag – Freitag von 7.30 – 13.30 Uhr und die Ganztagesbetreuung ist Montag bis Donnerstag von 7.30 – 16.00 Uhr bzw. 17.00 Uhr und Freitag von 7.30 – 13.30 Uhr. Um 9.00 Uhr sollten die Kinder spätestens im Kindergarten sein. Um 12.30 gibt es Mittagessen bzw. alternativ wird um 12.30 Uhr auch eine Obstrunde angeboten. Der Kindergarten hat 20 Schließtage innerhalb der Schulferien pro Kindergartenjahr.

2.4 Unser Träger

Der Träger der Einrichtung ist der gemeinnütziger Elternverein „Kindergarten am Bombach e.V.“, der durch den 1. und stellvertretenden Vorsitzenden repräsentiert wird. Jede Familie, deren Kind in den Kindergarten geht, muss pro Kind im Kindergarten ein Mitglied stellen. Die Basis für das Fortbestehen des Kindergartens ist das Engagement der Eltern. In der Trägerfunktion entscheiden die Eltern gemeinsam in der Mitgliederversammlung über das Vereinsleben. Zwischen den Mitgliederversammlungen vertritt der Vorstand die Interessen des Vereins. Der Verein ist nicht weltanschaulich oder konfessionell gebunden und steht jedem offen. Er ist Mitglied im Paritätischen Landesverband.

2.5 Das Team

Das pädagogische Team setzt sich derzeit aus 6 Erzieherinnen zusammen. Eine FSJ-Praktikantin und zwei „Nichtfachkräfte“ unterstützen das Team.

In wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen werden organisatorische und pädagogische Themen besprochen. Regelmäßige Supervisionen werden vom Träger nach Rücksprache unterstützt und genehmigt.

Fortbildungen, Inhouse Veranstaltungen und pädagogische Tage sind selbstverständlich und in Absprache mit dem Träger zu beantragen.

2.6 Unterstützende Menschen und Organisationen

Die Kooperation mit anderen Bildungspartnern ist uns sehr wichtig. Als regelmäßige unterstützende Maßnahmen kommen wöchentlich eine Sprachförderkraft (SFI+) und eine Musikpädagogin, die im Tandem mit einer Erzieherin „Singen, Bewegen, Sprechen“ anbietet, in unsere Einrichtung. Beide Maßnahmen werden von der Landesregierung unter der Gesamtkonzeption „Kompetenzen verlässlich voranbringen“ (KOLIBRI) finanziell unterstützt.

Des Weiteren sind wir mit unseren Bildungspartnern Grundschule Seefälle, Sozialpädiatrisches Zentrum Esslingen, Frühförderstelle, Logopäden, Ergotherapeuten und dem Allgemeinen Sozialen Dienst engmaschig vernetzt, auf die wir im Bedarfsfall zurückgreifen können.

3 WAS Kinder lernen können

Kinder wollen die Welt für sich entdecken, sich ausprobieren, ihren Körper beherrschen lernen und in der Gemeinschaft ihren Platz finden. Sie brauchen das Gefühl der Selbstwirksamkeit und wollen mit zunehmendem Alter mitentscheiden und mitgestalten.

3.1 Sprache im Alltag

Sprache und Kommunikation sind der Schlüssel zur Welt. Im Alltag ist eine gute Sprachkompetenz sehr wichtig und hat in unserem Kindergarten einen hohen Stellenwert. Ziel unserer Sprachförderung ist es zum einen, den Kindern Freude am Umgang mit Sprache und zum anderen eine respektvolle und angemessene Kommunikation zu vermitteln.

Wir fördern Sprache mit Hilfe von Reimen, Liedern, Gedichten und vor allem im Beständigen Nahebringen von Bilderbüchern. Mit Unterstützung von uns Fachkräften lernen die Kinder, ihre Gefühle und Wünsche in angemessener sprachlicher Form zu formulieren. Wir achten darauf, dass jedes Kind nicht nur selbst zu Wort kommt, sondern auch lernt, anderen zuzuhören.

Für Kinder sind Bücher viel mehr als nur das Anregen der eigenen Fantasie und das Lernen von Sprache. Kinder erweitern durch Bücher ihren Horizont und ihr Allgemeinwissen und werden zu einem sinnvollen Umgang mit Medien motiviert.

Nähe und Geborgenheit sind wichtige Grundbedürfnisse des Menschen. Diese können am Besten in einer stillen und ruhigen Situation, wie beim Vorlesen einer Geschichte, befriedigt werden. Dies ist vor allem wichtig für die Erwachsenen-Kind-Beziehung. Dem Kind wird vermittelt, dass es so angenommen wird, wie es ist und so schaffen wir eine Vertrauensbasis, die die Kinder in dem Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit ihre Kompetenzen in den verschiedensten Bereichen fördern lässt.

Wir verfügen in unserer Einrichtung über einen reichen Schatz an Bilderbüchern, zu dem die Kinder jederzeit Zugang haben. 1-2 Bilderbuchbetrachtungen sind bei uns täglich zusätzlich zum Vorlesen im Freispiel Programm.

Des Weiteren legen wir großen Wert auf die musikalische Versprachlichung. In Liedern und Reimen wird Sprache besonders leicht von Kindern aufgenommen, so dass auch nicht muttersprachliche Kinder einen leichten Zugang zur deutschen Sprache bekommen.

Durch wöchentliche zusätzliche externe Sprachangebote für Kinder mit intensivem Sprachförderbedarf wie SBS (Singen-Bewegen-Sprechen) und SFI+ (intensive Sprachförderung plus), wird unser Sprachangebot in unserer Einrichtung abgerundet.

3.2 Musisch - rhythmische Erziehung

Kinder zeigen schon von klein auf ein Interesse an Musik und Klängen. Mit Begeisterung probieren sie sich an Tönen und Klangerzeugung mit Alltagsgegenständen (Töpfe, Besteck, Bauklötze etc.). Sogar im Mutterleib werden die musikalischen Vorlieben der Eltern schon registriert.

Der Einfluss von Musik in jeglicher Form auf alle kindlichen Entwicklungsbereiche sind nicht von der Hand zu weisen und in vielen neurologischen Studien auch wissenschaftlich belegt worden. Eine **ganzheitliche** Förderung liegt hier zugrunde, warum uns die musikalische Erziehung in ihrer ganzen Vielfalt sehr am Herzen liegt.

Durch Singen lernen die Kleinen grundsätzliche Dinge wie die Sprachmelodie und den Sprechrhythmus. Dadurch können Kinder ein besseres Verständnis für Wortbedeutungen, Satzbau und sprachliche Regeln erlangen. In Liedern werden die natürlichen Betonungsmuster und rhythmischen Strukturen verstärkt. Das hilft Kindern im normalen **Spracherwerb** oder mit nichtdeutscher Muttersprache, ein besseres Gefühl für die deutsche Sprache zu bekommen.

Durch das Erlernen von Liedern und Reimen trainieren die Kinder ihr **Arbeitsgedächtnis**. Die Kapazität und die Dauer, über die die Informationen im Kopf abrufbar bleiben, können erhöht werden und fördern somit ein gutes Kopfrechnen und schnelleres Sprachenlernen.

Das Erproben und das Erlernen von Musikinstrumenten fördern das **kognitive Denken** (Intelligenz) und die **kognitive Flexibilität**. Synapsen werden vermehrt gebildet und bestimmte Hirnareale sind bei Musikern (auch schon bei Kindern) viel stärker ausgeprägt als bei Nichtmusikern. Die Befähigung, sich schnell an neue Bedingungen anpassen und sich in die Perspektive anderer einfühlen zu können, wird durch die musikalische Auseinandersetzung in jeglicher Form verbessert.

Durch die Zusammenarbeit der verschiedenen Hirnregionen erhöht sich die **Konzentrations- und Merkfähigkeit** des Kindes.

Gleichzeitig steigert diese Kombination die **Kreativität** unserer Kinder. In unterschiedlichen Gestaltungsformen können Kinder sich ausprobieren und selbst verwirklichen.

Musikalische Angebote gehen immer mit unterschiedlichen Bewegungsformen einher. Sowohl grobmotorisch (im Tanz und Spiel) als auch feinmotorisch (in gestisch begleitenden Liedern und beim Einsatz von (Rhythmus-) Instrumenten) ist **Bewegungsförderung** miteingeschlossen.

Da vor allem (Klein-) Kinder Musik lieben, finden sie schnell einen **emotionalen Zugang** zu musikalischen Angeboten. Was man mit Spaß und Begeisterung tut, hat den größten Effekt auf die eigene Entwicklung.

Darüber hinaus werden **soziale Kompetenzen** gefördert, wenn Kinder mit anderen gemeinsam musizieren oder singen. Durch das musikalische Gruppenerlebnis erfahren die Kinder Spaß in der Gemeinschaft und entwickeln soziale Verhaltensmuster. Nur mit gegenseitiger Rücksichtnahme gelingt für alle ein zufriedenstellendes Erlebnis.

Alle diese positiven Auswirkungen der musikalischen Förderung erleichtern den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Schule enorm.

Wie gestalten wir musikalische Erfahrungsmöglichkeiten in unserer Einrichtung

- Die Übergangssituationen im täglichen Ablauf gestalten wir mit Reimen oder Liedern (Aufräumzeit, Frühstück, Gartenzeit, Mittagessen ect.).
- In Morgenkreisen bieten wir regelmäßig Bewegungslieder und Kreisspiele an, die sich die Kinder meist selbst aussuchen dürfen.
- Im Freispiel haben Kinder die Möglichkeit, sich mit Glockenspielen oder Xylophon auszuprobieren.
- Sporadisch setzen wir Rhythmusinstrumente in bekannten Liedern oder in Klanggeschichten ein. Zu besonderen Anlässen können interessierte ältere Kinder ein Musikstück mit orffischem Instrumentarium einüben. Dies hat Aufforderungscharakter für die anderen.
- Im jahreszeitlichen Ablauf greifen wir entsprechende Lieder und Fingerspiele auf, die unterschiedlich ausgestaltet werden können.
- Lieder werden so oft wie möglich mit dem Einsatz von Begleitinstrumenten (Gitarre) von Erzieherinnen begleitet. Dadurch eröffnen wir den Kindern einen noch größeren Spaßfaktor und animieren die Kinder durch Vorbildwirkung, selbst ein Instrument lernen zu wollen.

Musik ist Teil unseres Menschseins, sollte natürlich dazugehören, muss nicht perfekt sein und sollte einfach nur Spaß machen.

3.3 Kunst und Gestaltung

Es ist uns wichtig, den Kindern Raum für eigenständiges Darstellen zu geben. Wir machen ihnen Mut, ihre Kreativität zu entfalten und geben ihnen Mittel und Wege sich

kreativ auszudrücken. Wir achten bei allen zur Verfügung stehenden Materialien auf einen sorgsamen Umgang.

Durch unsere Raumgestaltung erfahren Kinder Struktur/Ordnung und Klarheit. In den einzelnen Funktionsecken haben die Kinder vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten.

- Malutensilien, Knete und eine bestimmte Auswahl an Tischspielen stehen jederzeit in jeder Gruppe an für die Kinder sichtbaren und zugänglichen Orten bereit.
- Auch wertfreie Materialien finden die Kinder in vielfacher Ausführung vor. Damit können sie im Freispiel ihre eigenen Werke schaffen.
- Mit Tüchern, Verkleidungsutensilien und den vorhandenen Kleinmöbeln können sie in dafür geeigneten Bereichen ihre eigenen Spielsituationen schaffen und nach ihrer eigenen Fantasie gestalten.
- Im Flurbereich stehen verschiedene Materialien (Seile, Hocker, Bälle, Reifen, Bänke ect.) zur Verfügung, mit denen kleine Gruppen in der Freispielzeit ihre eigenen Spielszenen aufbauen und sich zeitweise auch in einer szenischen Darstellung (z.B. Zirkusvorstellung) ausprobieren können.
- Sofern die Personalsituation es zulässt, haben die Kinder die Möglichkeit mit Holz und Werkzeug an der Werkbank eigene Werke zu erarbeiten.

3.3 Natur und Umwelt

„Spiel in der Natur“⁶ = Bildung

Die Natur ist voller Dinge. Die Natur ist voller Leben. Die Natur ist voller Worte.

In der Natur stehen alle Sinne auf Empfang. Durch regelmäßige Naturerfahrungen werden schon kleine Kinder aktiv, trainieren ihre Geschicklichkeit und fördern dazu ihre Sinneswahrnehmungen. Auch das Immunsystem profitiert vom Aufenthalt im Freien.

Im gemeinsamen Spiel mit natürlichen Materialien entwickeln die Kinder viele soziale Kompetenzen, wie z.B. Ehrfurcht vor der Schöpfung, Hilfsbereitschaft, Selbständigkeit, Kreativität, eigenständiges Handeln, motorische Fähigkeiten, christliches Werteverhalten.

Naturerlebnisse bieten viel Raum für die Bewegungs- und Entdeckungsfreude der Kinder. Sie schulen ihre motorischen Fähigkeiten.

- Draußen sind alle Kinder aktiv. Wir geben den Kindern **täglich** die Möglichkeit sich **im Freien** aufzuhalten.
- **Wald und Naturtage** haben einen festen Platz in unserer Einrichtung. Dafür ist der Freitag wöchentlich reserviert. Im Frühling und Sommer marschieren wir mit Rucksack und angemessener Kleidung um 9 Uhr vom Kindergarten los und halten uns bis zum Abholen am Mittag im Wald auf. Der Wald gewährleistet den Kindern einen

genügend großen Raum zum Ausleben ihrer Phantasie und Kreativität. Es gibt kaum Vorgefertigtes. Wir wollen den Kindern die Möglichkeit bieten, ihre Umgebung mit allen Sinnen zu erfahren und zu erleben.

In der kühlen Jahreszeit nutzen wir unseren Naturtag für ausgedehnte Spaziergänge oder attraktive Aufenthalte in der Umgebung. Das kann ein Besuch auf einem entfernteren Spielplatz oder bspw. zu einem interessanten Kletterbaum sein.

- Nur was wir kennengelernt haben, können wir respektieren und wertschätzen.

3.4 Bewegung ...alles auf der Welt ist in Bewegung – wir auch!

Neugier ist der Motor der Beweglichkeit. Bewegung ist ein elementares kindliches Bedürfnis. Die Erfahrungen mit verschiedenen Distanzen und unterschiedlicher Strecken, fördern bei den Kindern die Grenzen und Möglichkeiten des eigenen Körpers zu erkennen und wahrzunehmen. Eine gute Wahrnehmungsfähigkeit stärkt Sicherheit, Selbständigkeit und Selbstvertrauen der Kinder.

Sich zu bewegen ist für Kinder der Ausdruck ihrer Lebenslust, ihrer Freude am Da-sein, das Zeichen ihrer Lebendigkeit. Wir unterstützen die Kinder darin, Erfahrungen über sich selbst zu sammeln, fördern individuellen kindlichen Drang nach Bewegung und gehen auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder ein. Damit bieten wir den Kindern die Chance, mit ihrem Körper die Welt ganzheitlich zu begreifen.

Durch Bewegung werden Bereiche im Gehirn angeregt, die z.B. das Sprechen lernen positiv beeinflussen. Erste mathematische Grundkenntnisse können durch Raumerfahrungen (oben, unten, rechts, links) gemacht werden und geben eine Orientierung in Raum und Zeit. Eine gute Körperwahrnehmung fördert außerdem die Konzentrationsfähigkeit beim Lernen.

Bewegung fördert die Entwicklung des Körperbewusstseins, des Koordinationsvermögens und des Gleichgewichtssinns und wirkt sich positiv auf kognitive Fähigkeiten aus.

Wir bieten den Kindern Bewegungsspiele in vielfältiger Form an, die neben der Grob- und Feinmotorik, auch soziale Kompetenzen fördern und das allgemeine Befinden und Körpergefühl der Kinder verbessern. Gerade die Förderung der motorischen Kompetenzen wirkt sich außerdem positiv auf die kognitiven Fähigkeiten aus.

3.5 Beteiligung und Rechte der Kinder / Partizipation

Partizipation – Alle reden mit! Alle haben eine Stimme!

Partizipation basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. In unserer Einrichtung verstehen wir Demokratie als Lebensweise. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.

Kinder teilhaben zu lassen bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen! Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und es geht darum ihre Meinung entwicklungsangemessen zu berücksichtigen.

Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung der Erzieherinnen Kindern gegenüber voraus:

Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag weitgehend eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Was tun wir dafür, dass Partizipation in unserer Kita gelingt?

Wir machen Demokratie erlebbar.

Kinder lernen anderen Menschen nur mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies selbst erfahren. Wir versuchen mit unserem Handeln den Kindern ein Vorbild zu sein.

Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Meinung wichtig ist.

- In Konfliktsituationen darf, soll jedes beteiligte Kind zu Wort kommen und die Situation aus seiner Sicht mitteilen.
- Auch in Morgenkreisen achten wir darauf, dass die Kinder immer wieder Mitspracherecht für einzelne Angebote wie Lieder und Kreisspiele haben. Dabei zählt jede Stimme gleich.
- In sporadischen Erzählkreisen setzen wir den Redestab oder die Erzählkugel ein, bei denen jedes Kind freiwillig zu einem Thema (Urlaubserlebnisse, Beschwerden, Vorlieben) erzählen darf. Alle anderen hören zu.

Wir fordern die Kompetenzen der Kinder heraus.

Wir ermutigen Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, z.B. indem wir Fragen stellen (was, wieviel möchtest du essen, brauchst du Hilfe?)

Wir lassen die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben / nach eigenen Lösungen suchen und begleiten und unterstützen sie dabei.

- Dies praktizieren wir in stets wiederkehrenden Alltagssituationen, indem wir in Konfliktsituationen jede Partei zu Wort kommen lassen und die Kinder selbst Lösungsvorschläge finden lassen.
- Beim Gestalten mit wertfreiem Material haben die Kinder freie Wahl und wir unterstützen bei ihren Werken nur wo gefordert und notwendig. Wir geben möglichst wenig Problemlösungen vor, sondern überlegen gemeinsam, wie ein Problem zu meistern wäre.

Gesetzlich findet die Beteiligung der Kinder ihre Grundlage in §3 KiTaG Abs. 2.3 in dem es heißt: „Die Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit der Kinder zu stärken, unter anderem durch eine alters- und entwicklungsgemäße Beteiligung an Entscheidungen in der Einrichtung“.

Das Grundgesetz, das Kinder- und Jugendhilfegesetz und das UN-Abkommen über die Rechte des Kindes sichern den Kindern vertragliche Rechte zu. Wir sehen es als unsere Pflicht, diese Rechte der Kinder zu achten. Wichtig ist uns, allen Kindern mit Achtung und Respekt zu begegnen und ihnen die selbstbewusste Wahrnehmung ihrer Rechte zu ermöglichen.

Jedes Kind hat ein Recht.....

- ... so akzeptiert zu werden wie es ist
- ... auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei
- ... aus eigenen Erfahrungen zu lernen und dabei auch Fehler machen zu dürfen
- ... auf körperliche und seelische Unversehrtheit
- ... auf ein gewaltfreies Leben
- ... auf engagierte und menschliche Erwachsene
- ... auf ausreichend Zeit zum Spielen und darauf, sich seine Spielpartner selbst aussuchen zu dürfen
- ... auf Ruhe und Rückzug
- ... auf gesunde Ernährung
- ... auf altersgemäße Beteiligung an allen, es betreffenden Entscheidungen

4 WIE Kinder lernen

4.1 Tagesablauf mit Übergängen

Für die Entwicklung einer guten Lernkompetenz sind uns nicht nur eine sichere Lernumgebung und zuverlässige Beziehungen wichtig, sondern auch ein an die Gruppe angepasster **Tagesablauf**. Er besteht aus einer Abfolge von freiem Spiel, bei dem das Kind selbst und frei entscheidet, was es spielen möchte und im Gegensatz dazu von Tätigkeiten, die alle gemeinsam und gleichzeitig ausführen, wie dem Frühstück, dem Stuhlkreis und dem Mittagessen / Obstrunde.

Am gemeinsamen Einnehmen der Mahlzeiten wollen wir festhalten, weil gemeinsames Essen den Zusammenhalt stärkt und sich positiv auf die soziale Entwicklung der Kinder auswirkt. Beim gemeinsamen Essen kommt man ins Plaudern und Erzählen, so dass alle Versammelten sich besser kennenlernen und Spaß und Genusserlebnisse erfahren. Man kann auf gemeinsame Tischregeln und eine angenehme Esskultur achten. Gemeinsames Essen unterstützt die Probierfreude. Die Kinder sehen, was andere essen und lassen sich in der Kinderrunde animieren, Dinge zu probieren, die sie bisher verschmäht haben. Auch belegen Studien, dass gemeinsames Essen zu einer gesünderen Ernährung führt. Das können wir absolut bestätigen: Unsere Kinder essen sehr viel Obst und Rohkost.

Um unbefangen und frei lernen zu können, ist eine geregelte und klare Tagesstruktur im Kindergartenalltag notwendig. Er gibt dem Kind Orientierung und Sicherheit und die Abläufe sind ihm schnell vertraut. Auch dadurch fühlt sich das Kind in das gesamte Gruppengeschehen mit eingebunden, denn es weiß, was als nächstes kommen wird.

Aber alle Abläufe müssen durch **Übergänge** miteinander verbunden werden, in denen etwas abgeschlossen wird, damit etwas Neues beginnen kann. Das kann für einige Kinder eine große Herausforderung bedeuten und sie brauchen dafür eine enge Begleitung durch ihre Erzieher(innen).

Wir nutzen für diese Übergänge "Helferlein". Das sind Lieder, Sprüche oder auch die Sanduhr. Entscheidend dabei ist, dass das Kind diese "Helferlein" als nicht personenbezogen erlebt, sondern als eine Form unterstützender Hilfe bei der Bewältigung des Übergangs.

4.2 Klein und Groß – unsere Altersmischung

Kinder lernen voneinander. Dies unterstützen wir auch dadurch, dass wir **altersgemischte Gruppen** haben. Ein Kindergartenkind zeigt ein von seinem Alter und Entwicklungsstand geprägtes typisches Spielverhalten. Sowohl die Spielinhalte als auch ihre spontane Umsetzung sind bei kleineren Kindern anders als das oft schon in der Vorstellung

vorausgeplante Spiel der größeren Kinder. Dennoch gibt es viele Möglichkeiten des miteinander Spielens in der altersgemischten Gruppe.

Oft sind die Großen Vorbild für die Kleineren, so dass sie sich aufgewertet fühlen. Und sie können für die jüngeren Kinder richtungsweisend sein im Hinblick auf Selbstständigkeit und sozialer Kompetenz. Andererseits wird den älteren Kindern im Umgang mit den Kleineren bewusst, dass diese noch mehr Zuwendung von Seiten der Erwachsenen brauchen und manchmal auch Ausnahmen von bestehenden Regeln gemacht werden.

Uns ist es aber wichtig, dass die größeren Kinder immer wieder eigene Aufgaben bekommen und in manchen Punkten mehr Freiräume, um zunehmend eigenverantwortlich agieren zu lernen. Die Vorschulkinder bekommen zusätzlich ein auf sie zugeschnittenes Angebot.

4.3 Bedeutung des Freispiels

Die Bedeutung des Freispiels sollte auf keinen Fall unterschätzt werden, auch wenn hier nach Außen (von Elternseite) hin scheinbar nicht so viel "passiert". So ist es doch das Kernstück des Kindergartenalltags und braucht möglichst viel Zeit und Raum im Tagesablauf. In der Regel gibt es eine Freispielphase drinnen und eine draußen. Die Kinder können dann ihr Spiel den räumlichen Gegebenheiten und den unterschiedlichen Spielmaterialien anpassen.

Ein Kindergartenkind lernt aus eigenem Interesse und das, was es für seine Entwicklung gerade braucht. Beim Spiel bringt es seine ganze Persönlichkeit mit ein und ist hoch emotional engagiert.

Dabei ist es ist ganz offen für seine Umgebung und orientiert sich an den anderen Kindern und deren Spielverhalten.

Im Freispiel entscheidet das Kind selbst, was, mit wem und wie es etwas spielen möchte. Wenn es mit mehreren Kindern spielt, müssen gegenseitig Absprachen getroffen, Rollen verteilt und Spielmaterial geteilt werden. Das kann eine sehr große Herausforderung bedeuten und stellt höchste Ansprüche an jedes Kind im Hinblick auf sein soziales Verhalten, aufs Zuhören und sich auch mal zurücknehmen können und seine Flexibilität. Natürlich geht das nicht immer reibungslos und die Aufgabe der Erzieher(innen), die das Spiel aufmerksam mitverfolgt hat, kann es dann sein, Impulse zu geben, damit die Kinder aus sich heraus ihre Differenzen klären, Lösungen suchen und weiterspielen können.

Für ein Kindergartenkind ist es besonders wichtig, durch sich wiederholende Erfahrungen im Freispiel zu lernen und Zusammenhänge durch Experimentieren zu verstehen. Es verarbeitet Eindrücke aus seinem Lebensumfeld im Spiel. Dabei bringt sich das Kind selbst ganz mit ein, schlüpft in eine Rolle, verwandelt sich und schafft sich dadurch seine eigene Welt, die es verstehen und emotional bewältigen kann. Deshalb ist das Rollenspiel ein wesentlicher Bestandteil nicht nur des kindlichen Spiels, sondern besonders in der Freispielzeit.

4.4 Projekte mit Kindern

Wird in Zukunft noch ausführlich dargestellt.

5 Entwicklung fördern – unsere Bildungsgrundlage

5.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans

Mit dem Ziel, die Relevanz der frühkindlichen Bildung deutlich zu stärken, hat die Kultusministerkonferenz 2001 die Vorgabe an die Länder gegeben, sogenannte Bildungspläne oder Curricula für die Institutionen der frühen Bildung zu erarbeiten. In diesem Kontext ist in Baden-Württemberg der Orientierungsplan aufgelegt worden.

Ausgehend von der Motivation des Kindes benennt der Orientierungsplan sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder mit verbindlichen Zielen unter besonderer Berücksichtigung der Sprachentwicklung und der Schulfähigkeit.

- Körper
- Sinne
- Sprache
- Denken
- Gefühl und Mitgefühl
- Sinn, Werte und Religion

In unserer pädagogischen Arbeit, begleiten wir die Kinder täglich durch die verschiedenen Entwicklungsfelder. Wir gestalten den Kindergartenalltag so, dass jeder Bereich den Bedürfnissen der Kindern gerecht wird.

Entwicklungsfeld „Körper“

„Die Kinder entwickeln ein Gespür für ihren Körper und die Möglichkeit sich auszudrücken. Sie erweitern ihre grobmotorischen Fertigkeiten und entwickeln ein Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers.“ (Zitat aus dem Orientierungsplan)

Kinder haben Freude an Bewegung. Sie stärkt ihr Selbstvertrauen, die kindliche Gesundheit und trägt zur Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes bei. Sie unterstützt zudem die Selbstwahrnehmung des eigenen Körpers und die Erfahrung seiner Grenzen. In der Bewegung erfahren Kinder sich und ihre Fähigkeiten und erschließen sich ihre Umwelt zunehmend. Kinder entwickeln bereits in den ersten Lebensjahren ein Verständnis dafür, dass ein ausgewogenes Gleichgewicht aus Bewegung und Ruhemöglichkeiten sowie gesunder Ernährung und Pflege zur Gesunderhaltung ihres Körpers beitragen (vgl. *Ministerium für Kultus, Jugend und Sport 2011, S. 29*).

Zudem erleben sie über ihren Körper und sein Kennenlernen auch Selbstregulation.

Der täglichen Bewegung ist in unserem Tagesablauf viel Platz eingeräumt. Durchgehend in allen Bildungsbereichen unseres pädagogischen Konzeptes ist Bewegung in grobmotorischer oder feinmotorischer Form möglich.

- Beim Konstruieren und Bauen mit Bauklötzen verschiedenster Art
- Malen mit verschiedenen Farben
- Kreatives Arbeiten mit Papier und Schere, Kleber, Faden, Wolle oder anderem Material
- Verkleiden im Rollenspielbereich
- Hüpfen, drehen, tanzen in der Halle
- Experimentieren mit Kleininstrumenten im Morgenkreis
- Vor allem draußen im Garten können die Kinder ihrem individuellen Bewegungsdrang nachgehen

Entwicklungsfeld „Sinne“

„Die Kinder entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne und nutzen sie, um sich die Welt ästhetisch anzueignen, sich in ihr zu orientieren, und sie mit zu gestalten.“

(Zitat aus dem Orientierungsplan)

Die Kinder nehmen ihre Umwelt über die Sinne wahr, erforschen und entdecken die Welt durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken.

Kinder erleben beim aktiven Prozess des Wahrnehmens die Welt in ihrer Differenziertheit, versuchen sich darin zu orientieren und sie zu begreifen. Dazu brauchen sie vielfältige Gelegenheiten zu sinnlich wahrnehmbaren Welterfahrungen, Raum und Zeit zum Ausprobieren und zum Experimentieren.

Diese Möglichkeiten erhalten die Kinder bei uns an Waldtagen, beim regelmäßigen Turnen und bei den täglichen Gartenzeiten. Wir musizieren und singen beim Morgenkreis in jeder Gruppe und bei Festen, Geburtstagsfeiern und öffentlichen Veranstaltungen.

In Rollenspielen können die Kinder sich aktiv mit sich selbst, dem Spielpartner und ihrer Umgebung auseinandersetzen.

Gestalterische Tätigkeiten fördern die Entwicklung einer differenzierten Wahrnehmungsfähigkeit. Dies können die Kinder am Maltisch ausprobieren. Die Kinder schauen sich viele Bilderbücher selbständig an und können diese auf Wunsch vorgelesen bekommen.

Entwicklungsfeld „Sprache“

„Die Kinder erfahren die Sprache als Instrument, das ihnen dazu verhilft, die Welt zu entdecken und zu verstehen. Dabei erweitern und verbessern sie ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten.“ (Zitat aus dem Orientierungsplan)

Der Orientierungsplan beschreibt Sprachbildung als eine wesentliche Aufgabe von Kindertageseinrichtungen und hebt hervor, dass „alle Kinder in Krippe und Kindergarten [...] von Anfang an ein Anrecht auf Sprachbildung, Spracherziehung und Sprachförderung und damit auf gezielte Erweiterung ihres Sprachvermögens haben...“ (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport 2011, S. 35)

Sprache – gesprochen und geschrieben – ist allgegenwärtig. Durch sie können wir unsere Wünsche, Absichten und Ideen zum Ausdruck bringen, mit anderen Dialoge gestalten und

uns neues Wissen aneignen. Kinder möchten sich, mit ihren Bedürfnissen und Wünschen, von Anfang an mitteilen und als gleichberechtigte Kommunikationspartner wahrgenommen werden. Sprache ist eine Schlüsselkompetenz, die gesellschaftliche Teilhabe wesentlich ermöglicht.

Der Kindergartenalltag bietet unzählige Möglichkeiten der Sprachentwicklung: Sprache findet in allen Bildungsbereichen statt. Sprache ist keine isolierte Verhaltensweise, sie durchdringt alle Bereiche des Lebens. Wir möchten den Kindern eine sprachanregende Lernumgebung sein. Der Kindergartenalltag bietet den Kindern dafür viel Raum und Zeit. Dabei wird das Sprachverständnis gefördert und der Wortschatz erweitert.

Sprachanlässe sind:

- Morgenkreis (Spiellieder sind eine ganzheitliche Förderung mit Musik, Sprache und Bewegung)
- Erzählkreise in Kleingruppen
- angeleitete Bildungsangebote zu den unterschiedlichsten Bildungs- und Entwicklungsfeldern
- Gespräche mit der Bezugserzieherin/er und im Besonderen
- das Freispiel als großes Übungsfeld, um im Dialog mit anderen Kindern zu sein
- In Rollenspielen werden Wünsche, eigene Ideen und Vorstellungen in Worte und Sätze gepackt.
- Unterschiedlichste Konfliktsituationen und die Bereitschaft Kompromisse zu formulieren, fordern die Kinder verbal heraus.

Entwicklungsfeld „Denken“

„Die Kinder entfalten ihr Denken und erschließen sich durch Beobachtungen, Fragen und Experimente die Welt.“ (Zitat aus dem Orientierungsplan)

Kinder sind neugierig und beobachten ihre Umwelt genau. Dabei stellen sie sich und ihren Mitmenschen zahlreiche Fragen und suchen beständig nach Antworten. So erweitern sie beständig ihr Bild vom Funktionieren der Welt. Sie staunen über das, was um sie herum geschieht und suchen nach Regelmäßigkeiten, wie Dinge miteinander in Beziehung stehen. Die Kindergartenzeit ist geprägt durch das unermüdliche Fragen der Kinder zum besseren Verständnis der Welt. Wir hören zu, nehmen sie ernst und versuchen ihnen Antworten zu geben, so gut wir können. Das gesamte Kindergartenteam ist dazu gefordert, aber auch die Eltern und andere Personenkreise, die dem Wissensbegehren der Kinder entsprechen können.

In den einzelnen Bildungsbereichen finden die Kinder viele Impulse, Reize und Anregungen um sich „weiterbilden“ zu können:

- eine gut sortierte Kinderbibliothek
- informative, dem Alter entsprechende Spiele
- aktive Zuhörer und Antwortgeber

Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“

„Die Kinder werden sich ihrer eigenen Emotionen bewusst, lernen mit ihnen angemessen umzugehen und sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl anzueignen.“

(Zitat aus dem Orientierungsplan)

Unser Alltag ist geprägt durch das Erleben verschiedener Emotionen, wie etwa Freude und Vertrauen. Aber auch Emotionen wie Wut und Traurigkeit gehören zu unserem Gefühlsrepertoire. Kinder erleben von Anfang an zahlreiche Emotionen und erfahren bereits früh, dass Situationen und Begegnungen in ihnen Gefühle auslösen. Sie lernen allmählich, diese Gefühle anderen mitzuteilen.

In der Interaktion und dem gemeinsamen Spiel erleben Kinder andere Jungen und Mädchen mit unterschiedlichen biographischen Hintergründen, Stärken, Bedürfnissen und Interessen. Sie lernen die Gefühle anderer wahrzunehmen und angemessen auf sie zu reagieren. Unser Kindergarten ist ein Ort, eine Begegnungsstätte, ein großes Lernfeld um eigene Emotionen im Zusammensein mit anderen wahrzunehmen. Die Kinder erleben sich als eigenständige Person, lernen aber vom ersten Kindertag an andere Kinder wahrzunehmen:

Auf einmal stehe ich nicht mehr alleine im Fokus der Familie, sondern bin ein Teil einer Gruppe und einer Kindergartengemeinschaft. In unserem Alltag bedeutet dies ganz konkret: Ich muss lernen:

- zu teilen
- mich in eine Gruppe einzugliedern
- mich zurückzunehmen
- mich darzustellen und Wünsche zu äußern
- Hilfestellung und Unterstützung zu geben
- deutlich über meine Gefühle zu sprechen
- mich anderen gegenüber angemessen durchzusetzen

In Gesprächen bekommen die Kinder Möglichkeiten über ihre eigenen Gefühle zu sprechen. Sie lernen zu reflektieren wie „ihr Tag“ verlaufen ist und versuchen eigene Ideen mit einzubringen. Wir nehmen die Kinder ernst und versuchen ihre Partizipation in unser pädagogisches Konzept einzubinden.

- Morgenkreis
- Projekte nach Interessen der Kinder

Entwicklungsfeld „Sinn, Werte, Religion“

„Die Kinder erleben und kommunizieren Sinn- und Werteorientierungen und beginnen sich ihrer eigenen auch religiösen oder weltanschaulichen Identität bewusst zu werden.“

(Zitat aus dem Orientierungsplan)

Kinder setzen sich aktiv mit sich und der sie umgebenden Umwelt auseinander. Diese Auseinandersetzung ist geprägt von vielschichtigen Begegnungen und Eindrücken. Kinder machen dabei Erfahrungen. Sie suchen nach Sinnzusammenhängen und erleben in

der Interaktion mit anderen vielfältige Werte (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport 2011, S.44).

Damit Kinder jedoch Achtung vor sich und anderen entwickeln können, ist es unverzichtbar, dass sie erfahren, „dass ihre Rechte als Kind und die Rechte anderer geachtet werden“ (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport 2011, S. 45).

Sinn

Kinder beschäftigen sich fast täglich mit dem Sinn von Ereignissen und Erlebnissen. Besonders in Gesprächen entwickeln sich viele Fragen, worauf wir gemeinsam versuchen Antworten zu finden. Eines der Ziele ist es, den Kindern die Entwicklung positiver Grundeinstellungen zum Leben zu vermitteln.

Werte

Werte werden im Zusammenleben und durch Vorbilder erworben. So stehen wir Erzieherinnen und Eltern in einer wichtigen Verantwortung. Die Kinder beobachten, schauen, hören, sprechen und ahmen uns in allen täglichen Situationen nach. Gemeinsam gelingt es uns durch vorgegebene und selbstbestimmte Regeln diese Werte in unserem Alltag lebendig werden zu lassen. Respektvoll und wertschätzend leben wir in unserer kleinen Gemeinschaft und tragen hoffentlich dazu bei, diesen Respekt in das erweiterte Umfeld der Kinder (Schule, Verein usw.) zu bringen.

Religion

Die Kinder erfahren und hören von der religiösen Prägung unserer Kultur.

- Wir lernen verschiedener Religionen kennen
- Wir feiern die Feste Ostern, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten.

5.2 Beobachtung – Dokumentation – Planung

Die Entwicklung von Kindern ist geprägt von beständigen und vielfältigen Lern- und Bildungsprozessen. Jungen und Mädchen erkunden ihre Umwelt, in der sie Bilder festigen und Neues entdecken. Dies ist ein spannender Prozess, bei dem es viel zu beobachten gibt. Die Beobachtung von Bildungs- und Lernprozessen ist ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung pädagogischer Bildungsangebote. Mit der Pilotphase des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung ab dem Jahr 2006 und der darin gegebenen Festsetzung, Bildungsprozesse von Kindern über Beobachtung und Dokumentation als Grundlage individueller Begleitung und Förderung in besonderer Weise zu beachten, sind neue Methoden und Möglichkeiten in die Arbeit und Konzeption der Kindertageseinrichtungen eingetreten.

Durch regelmäßige Beobachtung und Dokumentation erfassen wir die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder. Durch die Auswertung erhalten wir einen Überblick über die Entwicklung des Kindes und wo es Unterstützung benötigt. Einmal im Jahr wird ein Beobachtungsbogen ausgefüllt und in den Folgejahren ergänzt.

Diese Aufzeichnungen sind Teil unserer Vorbereitung für die Durchführung von Elterngesprächen.

Wir unterstützen die Kinder durch gezielte Förderung spielerisch in ihrem Alltag. Der Fokus dabei liegt besonders darauf, das Kind in seinen Stärken zu stärken und seine Schwächen zu schwächen. Die Kinder werden dabei an ihrem eigenen Entwicklungsstand abgeholt. So stellen wir sicher, dass kein Kind über- oder unterfordert wird und dass jedes Kind in seinem eigenen Tempo lernen kann.

5.3 Die ICH-BÜCHER der Kinder

Außerdem fertigen wir ein ICH-Buch (Portfolio) für jedes Kind an.

Die Inhalte sind:

- Das bin Ich: Steckbriefe, biographische Angaben über das Kind und Entwicklung des Kindes, persönliche Lerngeschichten
- Mein Kindergartenalltag: Fotodokumentationen über Interessen und Vorlieben des Kindes
- Projekte und Angebote
- Kreative besondere Werke

Dieses Ich-Buch ist immer für die Kinder zugänglich.

5.4 Teil-offene Arbeit

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept mit 2 Stammgruppen. Jedes Kind hat seinen festen Platz in seiner Stammgruppe. Dort kommt es am Morgen in einer vertrauten Umgebung an, was für viele vor allem jüngere Kinder wichtig ist und ihnen Sicherheit gibt. Hier trifft man sich zum täglichen Morgenkreis, zum gemeinsamen Frühstück und natürlich zum Geburtstag feiern in vertrauter Runde.

Pädagogische Angebote finden normalerweise in der Stammgruppe aber teilweise auch gruppenübergreifend (z.B. bei Projekten) statt.

In der Freispielzeit dürfen die Kinder dann auch die Spielecken im anderen Gruppenzimmer und außerhalb der Gruppenräume nutzen. Manche Kinder spielen sehr gerne in den Räumen der anderen Gruppe und außerhalb der Zimmer. Sie genießen es, Neues und Anderes kennen zu lernen und auszuprobieren. Je älter die Kinder werden, desto mehr nehmen sie diese Möglichkeiten wahr. Damit werden Entscheidungsfähigkeit, Selbständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder gefördert.

Die Kinder, die jedoch die Nähe und Sicherheit einer vertrauten Umgebung brauchen, haben die Möglichkeit, sich in ihrer Wohlfühlumgebung weiter zu entwickeln.

Regelmäßige gruppenübergreifende Angebote, wie das gemeinsame Kochen für beide Gruppen, ein wöchentlicher gemeinsamer Morgenkreis, der Wald-/Naturtag, das

gemeinsame Turnen und der tägliche Gartenaufenthalt fördern das Gemeinschaftsgefühl des gesamten Kindergartens.

Auch zum wöchentlichen Großentreff finden sich die Vorschüler aus beiden Gruppen zusammen und werden in speziellen Angeboten gefördert.

Jahreszeitliche Feiern, wie Fasching, Osterhasen suchen oder die Begegnung mit dem Nikolaus, erleben alle Kinder gemeinsam.

In den Randzeiten werden die Kinder ebenfalls gemeinsam betreut.

5.5 Kinderschutz

Die für Kindertagesstätten verpflichtenden gesetzlichen Auflagen werden in folgenden Gesetzen definiert:

- UN-Kinderrechtskonvention (KRK) (Convention on the Rights of Child – CRC)
- Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland (GG)
- Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz - BKiSchG)
- Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG)
- Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII)

Der Schutz des Kindeswohls gehört zu den elementarsten Aufgaben unserer Arbeit (vgl. §8 SGB VIII;). Die uns anvertrauten Kinder brauchen aufgrund ihrer Entwicklung unsere Hilfe und unseren Schutz. Dabei ist es uns wichtig, unser eigenes Handeln im Auge zu behalten: Unfallverhütungsvorschriften, Fragen der Aufsichtspflicht und das persönliche Wohl der Kinder bestimmen unsere Arbeit. Mit einem Kinderschutzkonzept und qualifizierten Fachkräften schaffen wir einen guten Rahmen zur Prävention und schnellen Intervention im Akutfall. Alle pädagogischen Fachkräfte sind darüber informiert und wissen ggf. was zu tun ist. Daher ist es auch selbstverständlich, dass in unserer Einrichtung ausschließlich Personen arbeiten, die gemäß § 72a SGB VIII nicht vorbestraft sind. Jede(r) Mitarbeiter(in) muss ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen.

Es ist uns in unserer Arbeit wichtig, den Kindern zuzuhören und ihre Wünsche, aber auch ihre Ängste und Sorgen ernst zu nehmen. Bei Beobachtungen, die darauf hinweisen, dass das Kindeswohl gefährdet sein könnte, reflektieren wir unsere Beobachtungen im Team und holen uns bei Bedarf Hilfe. Die einzelnen Handlungsschritte bei Verdachtsfällen von Kindeswohlgefährdung werden in den Qualitätsstandards unserer Einrichtung niedergelegt, so dass wir als Team und jede(r) Mitarbeiter(in) im Bedarfsfall auf den dort festgelegten Handlungsfaden zurückgreifen kann.

6 Eltern sind Partner

6.1 Der Start in der Kita (Infonachmittage, Erstgespräche, Eingewöhnungskonzept)

Infonachmittage

Die Eltern lernen den Kindergarten, die Räumlichkeiten als auch das Kindergarten-Konzept bei einem Informationsnachmittag kennen, können Fragen stellen und sich den Kindergarten für ihr Kind ansehen.

Erstgespräche

Wenn sich die Eltern für den Kindergarten am Bombach entschieden haben, wird in einem Erstgespräch zwischen der zukünftigen Bezugserzieherin des Kindes und den Eltern erklärt, was es organisatorisch zu beachten gibt, was Bring- und Abholzeiten sind, welchen Tagesablauf das Kind im Kindergarten erwartet, welche Kleidungsstücke mitgebracht werden sollen und wie Ausflüge und Thementage (Kochtag, Müslitag, Spielzeugtag usw.) ablaufen.

In dem ersten Gespräch können die Fragen geklärt und über Besonderheiten des Kindes informiert werden.

Eingewöhnungskonzept

Für kleine Kinder ist der Übergang in den Kindergarten eine sehr sensible Zeit. Sie müssen Vertrauen zu einer neuen Bezugsperson aufbauen und sich an das Miteinander mit den anderen Kindern gewöhnen. Um die Eingewöhnung trotz dieser Herausforderungen so erfolgreich wie möglich zu gestalten, bemühen sich die Erzieherinnen und Erzieher in enger Zusammenarbeit mit den Eltern einen möglichst sanften Einstieg in die Kita zu ermöglichen.

Das Kind wird sanft an den Kindergartenalltag herangeführt, damit es sich an die anderen Kinder in der Gruppe und an die neue Umgebung gewöhnen kann.

Die Eingewöhnungszeit hilft dem Kind auch, sich an die Erzieherin als neue Bezugsperson zu gewöhnen. In dieser Zeit begleitet ein Elternteil das Kind, damit sich das Kind an die neue Situation im Kindergarten gewöhnen kann.

Die ersten Tage bleibt das Elternteil mit an der Seite des Kindes im Kindergarten, bevor nach und nach erste Trennungsversuche unternommen werden. Die Eingewöhnungszeit beträgt ca. 4-6 Wochen, kann in Einzelfällen jedoch auch länger dauern.

Die Einstellung der Eltern beeinflusst das Verhalten des Kindes bei der Eingewöhnung. Wenn die Eltern Zweifel an der Trennung haben, überträgt sich das auf die Kinder. Daher ist es für das Erzieherinnenteam im Vorfeld wichtig, im Elterngespräch Fragen zu klären, auf Bedenken der Eltern einzugehen und Abläufe im Kindergartenalltag den Eltern zu erklären. Um das Vertrauen in die Einrichtung zu erleichtern, bietet der Kindergarten am Bombach Schnuppertage für das Kind mit Elternteil vor der Eingewöhnung an. So kann das Kind die neue Umgebung ganz ungezwungen kennenlernen und schon erste Kontakte zu den anderen Gruppenkindern knüpfen.

6.2 Transparenz der pädagogischen Arbeit

Die Einrichtung geht transparent mit der pädagogischen Arbeit um und stellt diese in Informationen an die Eltern per Mail dar, sorgt mit Aushängen im Kindergarten für Aufmerksamkeit und Information zu geplanten Themen. In Elterngesprächen zwischen Erzieherin und Eltern wird auf den Entwicklungsstand des Kindes näher eingegangen, Stärken, Schwächen und das Verhalten des Kindes im Kindergarten betrachtet. Bei Elternabenden wird die pädagogische Arbeit des Erzieherteams im Jahr dargestellt und auf besondere Höhepunkte eingegangen und Geplantes dargestellt. Zudem können die Eltern bei den Elternabenden Fragen stellen und Rückmeldungen äußern.

6.3 Partizipation der Eltern (Elternbeteiligung, Elterngremien, Eltern-Schichten)

Der Verein Kindergarten am Bombach e.V. und somit auch unser Kindergarten leben vom Engagement der Eltern.

Die Aufgabe des Elternvereins ist es, den Kindergarten zu betreiben, d.h. den Kindergartenbetrieb sicherzustellen. Außerdem ist es Ziel, den Kindern das Vereinsleben vorzuleben, und zu zeigen, dass die freiwillige Mitarbeit in einem gemeinnützigen Verein Freude macht und ein für alle positiver Beitrag zu unserer Gesellschaft ist. Die anfallenden ehrenamtlichen Arbeiten sind in folgende Tätigkeiten aufgeteilt: Vorstände, Elternbeiräte und Eltern-Teams.

Die Elternteams kümmern sich um Aktionen und Kommunikationsmaßnahmen rund um den Kindergarten. Dort sind die Eltern mitwirkend, die nicht Vorstand oder Elternbeirat sind.

Die Elternteams sind derzeit aufgeteilt in:

- Aufbau Turnen: Dieses Team unterstützt die Sportleitung und das Kindergarten-Team beim Aufbau der Spiel- und Turnwelt an jedem Montag in der Turnhalle Seefälle.
- Veranstaltungsteam: Das Veranstaltungsteam plant und organisiert Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Stadt Filderstadt für und in der Öffentlichkeit. Dazu gehören die Beteiligung des Kindergartens mit Kuchenverkauf bei Stadtfesten oder Wochen- und Weihnachtsmärkten.
- Eventteam: Das Eventteam plant und organisiert Events und Aktionen für die Kinder und Eltern. Dazu zählen das Weihnachtspäckchen packen für wohltätige Zwecke, bunter Bücherabend für die Eltern, Elternabende zu verschiedenen pädagogischen Themen, Verkehrserziehungsevents im Kindergarten oder der Besuch bei der Feuerwehr.
- Spenden- und Sponsoringteam: Dieses Team soll Spenden und Sponsorings für unseren Verein generieren und damit zur finanziellen Unterstützung des Vereins beitragen.
- Team Amtsblatt: Das Team veröffentlicht im Amtsblatt Filderstadt Highlights und Aktionen des Kindergartens mit einem kurzen Text und Foto.
- Team Internet: Das Team Internet pflegt und aktualisiert die Inhalte der Homepage des Kindergartens am Bombach unter: <https://www.kindergarten-am-bombach.de>.

Jede Familie unterschreibt eine Vereinbarung, in der die Mitwirkung in einem der Elternteams beschrieben ist. Bei Nichteinhaltung der Vereinbarung erfolgen durch den

Elternbeirat eine Kontaktaufnahme zur Klärung. Wird die Vereinbarung des Mitgliedes zur Mitarbeit nicht eingehalten, wird der entsprechende Betrag in Rechnung gestellt.

Zudem sind in einem Kindergartenjahr durch die Eltern verschiedene Tätigkeiten für den Kindergarten zu leisten – die Elternschichten. Die Listen zu den geforderten Tätigkeiten in Elternschichten hängen im Kindergarten aus, in die sich die Familien eintragen können. Dies stärkt und fördert die Mitwirkung der Eltern im Verein und die Zusammenarbeit der Eltern untereinander.

Pro Familie sind 3 Schichten innerhalb eines Kindergartenjahres zu leisten. Pro nicht erfüllte Schicht werden 50€ berechnet.

Zudem werden pro Kindergartenjahr ein Kuchen und einmal Plätzchenbacken pro Familie für den Kindergarten erwartet. Für einen nicht gebackenen Kuchen bzw. Plätzchen werden 25€ fällig.

Für evtl. Probleme steht der Elternbeirat als Schlichtungsstelle zur Verfügung.

Der Elternbeirat ist die Schnittstelle zwischen dem Erzieher(innen)team und den Eltern und erste Ansprechperson für Eltern. Zudem verwaltet der Elternbeirat die Liste der Eltern-Schichten und organisiert Aufmerksamkeit zu Ostern und Weihnachten für die Erzieher(innen).

6.4 Beschwerdemanagement

***„Wenn Sie zufrieden sind, sagen Sie es Ihren Freunden.
Wenn Sie unzufrieden sind, sagen Sie es bitte uns!“***

Jeder ist mal unzufrieden! Wenn Sie mit uns unzufrieden sind, freuen wir uns über konstruktive Kritik, denn nur so können wir uns weiterentwickeln. Für Beschwerden, die respektvoll, wertschätzend und klar kommuniziert werden, sind alle unsere Mitarbeiterinnen offen und dankbar. Für jede Beschwerde suchen wir Lösungen im Rahmen unserer Möglichkeiten sowie im Interesse und Wohl der Kinder.

Jeder kann Kritik äußern. Dies gilt insbesondere auch für die Kinder. Deshalb legen wir auch Wert auf eine kindgerechte Gesprächs- und Kritikkultur. Im Zuge einer stetigen Qualitätsentwicklung fließen Beschwerden auch in Reflexions- und Teamgespräche sowie in die Fortentwicklung unserer pädagogischen Konzeption mit ein.

7 Organisation und Qualitätssicherung

7.1 Organisation

Wie organisiert sich der Vorstand?

Die einzelnen Mitglieder des Vorstandes werden im Rahmen der jährlichen stattfindenden Mitgliederversammlung für 2 Jahre gewählt. Nach Ablauf der Amtszeit wird neu gewählt, hier besteht die Möglichkeit sich erneut wählen zu lassen. Jedes Mitglied kann sich zur Wahl aufstellen lassen. Die Aufgaben und Aufgabenverteilung des Vorstandes sind in der Satzung definiert.

Der Vorstand trifft sich einmal monatlich und tauscht sich über aktuelle anstehende Themen aus, sucht nach Lösungen und trifft zukunftsfähige Entscheidungen im Sinne des Kindergartens.

Wie organisiert sich die Kindergartenleitung?

Die Kindergartenleitung hat die Stellvertretung und das Pädagogische Team um sich. Die Leitung steht über den pädagogischen Fachkräften, ist jedoch auch ein Teil vom pädagogischen Team.

Das pädagogische Team setzt sich aus der Leitung, der Stellvertretung den Fachkräften und den Honorarkräften zusammen. Die Honorarkräfte stehen unter der Leitung und der Stellvertretung.

Das pädagogische Team setzt sich einmal wöchentlich zur Besprechung zusammen. Die Teamsitzungen beinhalten die Organisation des Wochenablaufes, Klärung des Personaleinsatzes, geben Möglichkeiten für Fallbesprechungen und wer welche anstehenden Aufgaben übernimmt. 1-2-mal jährlich findet ein Austausch mit dem Elternbeirat statt.

Wie organisiert sich die Elternschaft?

Die Elternschaft besteht aus Vorstandsmitgliedern, dem Elternbeirat und den Elternteams. Pro Kindergartengruppe werden zu Beginn der Kindergartenjahres zwei Elternbeiräte gewählt. Sie gelten als feste Ansprechpartner einerseits für die Belange der Eltern und andererseits für die Belangen der Erzieherinnen.

Des Weiteren müssen sich die Eltern verbindlich für Elternteam verantwortlich zeigen. Derzeit haben wir folgende Elternteams in denen mitzuarbeiten ist:

1. Das Veranstaltungsteam, welche Veranstaltungen für und in der Öffentlichkeit organisiert.
2. Das Eventteam, organisiert Erlebnisse für unsere Kinder im Kindergarten, z. B. einen Besuch bei der Feuerwehr.
3. Das Sponsoringteam schaut nach Ausschreibungen, bei denen der Kindergarten teilnehmen kann oder verkauft bei einem Bauern Selbstgemachtes. Das Team soll Spenden generieren von Personen und Institutionen oder Unternehmen für den Kindergarten.
4. Das Turnaufbauteam unterstützt die Turnkraft beim Aufbauen der Geräte für das Kinderturnen, welches einmal wöchentlich stattfindet.

5. Team Öffentlichkeitsarbeit ist unterteilt sich in Internetauftritt und Amtsblattteam. Der Teil, der für das Amtsblatt zuständig ist, soll regelmäßig Berichte im Amtsblatt über das Geschehen im Kindergarten schreiben. Die Personen, die für den Internetauftritt zuständig sind, erstellen unsere Homepage und achten darauf, dass wir im Internet gut zu finden sind.

7.2 Team und Teamentwicklung

Jede/r Mitarbeiter/in ist vertraglich zu regelmäßigen Fortbildungen verpflichtet. Quartalsmäßig findet eine Supervision im Team statt und die wöchentliche Teamrunde runden die Abstimmung untereinander ab.

7.3 Kitakultur (Verhaltenskodex)

Der Umgang miteinander wird derzeit entwickelt. Sobald das Verfahren bezüglich Konflikt-, Beschwerde- und – Informationsmanagement festgelegt ist, erfolgt die Konzeptionsergänzung.

7.4 Kooperation mit dem Träger

- Die Vorstandsitzung finden monatlich statt. Bei Bedarf ist eine regelmäßige Teilnahme der Leitung / Stellvertretung der Leitung selbstverständlich. Somit wird in den Vorstandsitzungen ebenfalls die pädagogische Seite vertreten.
- 1-2-mal pro Jahr tauscht sich der Elternbeirat mit dem Vorstand bei einem Treffen aus.
- Der Träger kooperiert mit der Stadt Filderstadt und ist verantwortlich für die Einrichtung hinsichtlich Brandschutzes, Sicherheitsbegehung, Hygiene und dem Datenschutz. Aufgaben können der Leitung übertragen werden.
- Unsere Verwaltungskraft unterstützt uns bei den Personalthemen, berät den Vorstand und greift sowie dem Vorstand als auch der Leitung und ggf. dem Erzieherinnen Team bei Bedarf unter die Arme.

7.5. Qualitätssicherung

Unsere Konzeption verstehen wir als einen Entwicklungsprozess und gleichzeitig als Spiegelbild unserer pädagogischen Arbeit. Deshalb ist es erforderlich, diese ständig zu überdenken, zu verändern und zu vervollkommen. Neue wissenschaftliche und pädagogische Erkenntnisse, Aspekte und Erfahrungen werden miteinbezogen. Zur kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Qualität nutzen wir unterschiedliche Instrumente:

- Regelmäßige Teamsitzungen mit Planung der pädagogischen Arbeit, Reflexion von Ereignissen, Fortbildungen etc. und Fallbesprechungen von Kindern
- Gemeinsame Sitzungen mit dem Träger

- Einzel und Team- Fortbildung
- Mitarbeitergespräche
- Beobachtungskonzept
- Elternabende
- Elterngespräche

Im Qualitätshandbuch werden Standards, Arbeitsabläufe, Kinderschutzkonzept, Verhaltenskodex aufgelistet, so dass jede(r) Mitarbeiter(in) stets darauf zugreifen kann. Auch neue Mitarbeiter(innen) können sich somit schnell einen Überblick über die Gegebenheiten verschaffen.

Für die Konzeption verantwortlich sind die Kindergartenleitung, die Erzieher*innen und die Vorstände des Vereins Kindergarten am Bombach e.V.

Erste Fassung der Konzeption: Januar - Juni 2022

Zuletzt aktualisiert: Im Mai 2025